



Wichtige Tipps zur Kriminalprävention

Sicherheit im Alter

Inhaltsübersicht

Impressum	Seite 2
Inhaltsübersicht	Seite 3
Kriminalität in der Schweiz	Seite 4
Diebstahl	Seite 6
Taschendiebstahl	Seite 8
Trickdiebstahl	Seite 10
Einschleichdiebstahl	Seite 12
Einbruchdiebstahl	Seite 14
Unterwegs	Seite 16
Bargeldlos zahlen	Seite 18
Vertragsbetrug / unseriöse Geldanlagen	Seite 20
Nachbarschaftshilfe	Seite 22

Herausgeber:
© Schweizerische Kriminalprävention, Neuchâtel
Konzept / Idee:
faktor plus, Büro für integrierte Kommunikation
Grafik:
Dominique Corona
Fotos:
faktor plus, Büro für integrierte Kommunikation
Druck:
Fischer Print, Münsingen
1. Auflage 2004

Kriminalität in der Schweiz

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Schweiz gehört auch heute noch zu den sichersten Staaten Europas. Die Entwicklung der Kriminalität in jüngster Zeit zeigt jedoch, dass sich in der Schweiz immer wieder und auch immer mehr Gewaltdelikte ereignen. Opfer von solchen Straftaten werden viele Menschen sowohl auf der Strasse als auch in den eigenen vier Wänden. Ein Grund dafür ist die Tatsache, dass generell zu viele Wertesachen wie Geld oder Schmuck mitgenommen oder zu Hause aufbewahrt werden.

Besonders ältere Menschen leiden heute unter der sogenannten Alltagskriminalität. Angst und Verunsicherung werden so zum steten Begleiter vieler Senioren. Die vorliegende Broschüre „Sicherheit im Alter“ will vor allem ältere Menschen über die Gefahren im Alltag informieren und gleichzeitig zeigen, wie sie sich mit entsprechenden Vorbeugemassnahmen schützen können. Weitere Ratschläge erhalten Sie auch bei der Sicherheitsberatung Ihrer Polizei!



TIPP

Bewahren Sie so wenig Bargeld wie möglich zu Hause auf! Bezahlen Sie grössere Anschaffungen per Rechnung oder Kreditkarte und machen Sie Ihre Einzahlungen nach Möglichkeit bargeldlos. Wenn Sie sich bedroht fühlen, Sie Opfer einer Straftat geworden sind oder Sie selber eine Straftat beobachtet haben, sollten Sie nicht zögern und unverzüglich die Polizei (Tel. 117 oder 112) benachrichtigen. Sie benötigt Ihre Unterstützung!

Diebstahl

- die Nr.1 in der Kriminalstatistik

An erster Stelle der Kriminalstatistik stehen immer noch die Diebstähle. Sie kommen überall dort vor, wo Bargeld oder Wertsachen in Umlauf gebracht werden. Zu Hause, auf der Strasse, auf Reisen, am Arbeitsort, bei Veranstaltungen und oft beim Einkaufen. Diebe überraschen ihre Opfer und nutzen jede Gelegenheit und die Gunst der Stunde.

Diebe schlagen vor allem dann zu, wenn ihre Opfer unvorsichtig handeln oder sich ablenken lassen. Die Täter gehen oft alleine vor. In organisierten Gruppen treten sie dann auf, wenn es gilt, die Opfer zu täuschen oder sie abzulenken.



TIPP

Tragen Sie Ihr Portemonnaie nicht in Aussenaschen, sondern benutzen Sie Innentaschen Ihrer Oberbekleidung. Am besten solche, die sich zusätzlich mit einem Reissverschluss verschliessen lassen. Nehmen Sie möglichst wenig Bargeld mit und bezahlen Sie grössere Beträge mit der Kreditkarte.

Taschendiebstahl

- Menschenansammlungen bevorzugt



Taschendiebe sind raffinierte Straftäter, die ihre Opfer mit verschiedensten Tricks und Ablenkungsmanövern täuschen. Sie bevorzugen Menschenansammlungen und dichtes Gedränge und sind überall da anzutreffen, wo Menschen sorglos mit ihren Portemonnaies umgehen. Taschendiebe suchen ihre Opfer dort, wo ihnen viele Menschen Deckung und Schutz bieten und sie unbemerkt und überraschend zuschlagen können.

Bei Taschendieben beliebte Tatorte sind öffentliche Verkehrsmittel, Haltestellen, Bahnhöfe, Kaufhäuser, Supermärkte oder Grossveranstaltungen. Bevorzugte Orte also, an denen Diebe Portemonnaie und Brieftasche aus Handtaschen und aus Kleidungsstücken ziehen.

TIPP

Nehmen Sie möglichst wenig Bargeld mit. Lassen Sie sich nicht ablenken. Lassen Sie beispielsweise beim Einkaufen Ihre Tasche nie unbeaufsichtigt stehen, sondern halten Sie sie dicht und mit dem Verschluss zum Körper gerichtet stets unter Kontrolle. Nehmen Sie Ihr Portemonnaie aus der Tasche und stecken Sie es in die Innentasche Ihrer Jacke.

Trickdiebstahl

- gehen Sie auf Distanz

Trickdiebe gehen ähnlich vor wie Taschendiebe und versuchen ihre Opfer mit verschiedenen Tricks abzulenken. Vorwände sind bei Trickdieben oft gebräuchliche Mittel, um beispielsweise Wohnungs- und Haustüren zu überwinden und so in die Wohnungen ihrer Opfer zu gelangen.

Trickdiebe agieren schnell und gezielt. In der kürzesten Zeit und vorerst unbemerkt gelingt es den Tätern auf diese Weise, Wertgegenstände, Schmuck und Bargeld zu entwenden. Nicht selten beobachten Diebe ihre Opfer schon vor der Tat und wählen den günstigsten Augenblick, um die geplante Straftat zu begehen.

TIPP

Lassen Sie sich auf der Strasse oder an Ihrer Haus- und Wohnungstüre nicht ablenken und lassen Sie keine fremden Personen in Ihre Wohnung. Lassen Sie sich an Haustüren Ausweise zeigen und prüfen Sie diese genau. Halten Sie die Türe mittels Bügelschloss geschlossen. Lassen Sie nur Handwerker ein, die Sie selbst bestellt haben oder die von der Hausverwaltung angekündigt wurden. Fragen Sie wenn nötig bei Firmen nach.



Einschleichediebstahl

- Vorsicht ist gut, Kontrolle ist besser

Offen gelassene Fenster und nicht verschlossene Türen bieten Einschleichedieben die Gelegenheit, gewaltlos in ein Haus oder in eine Wohnung zu gelangen. Die Unvorsichtigkeit der Bewohner erleichtert den Tätern den Zutritt in private Räume. Als Beute besonders begehrt sind Bargeld und Schmuck, die die erfahrenen Einschleichediebe meist schnell finden.

Einschleichediebe treten aber nicht nur zu Hause in Aktion. Oft heimgesucht werden von dieser Tätergruppe auch Spitäler und Pflegeheime. Dort dringen sie in Krankenzimmer und Gemeinschaftsräume ein, wo sie es ebenfalls auf Wertsachen wie Bargeld und Schmuck abgesehen haben. Achtung: Um ihre Opfer leichter ablenken zu können, treten Einschleichediebe häufig auch in Gruppen auf!



TIPP

Vermeiden Sie es, zu Hause grosse Geldbeträge und Familienschmuck aufzubewahren. Bringen Sie solche Wertsachen auf die Bank oder verwahren Sie sie - speziell in Spitälern und Pflegeheimen - im hausinternen Safe.

Einbruchdiebstahl

- machen Sie es den Dieben schwer



Ein grosser Teil der in der Schweiz verübten Einbrüche könnte durch das Anwenden von einfachen Schutzmassnahmen verhindert werden. Schutzmassnahmen, die den Tätern den Zutritt erschweren oder ihn noch besser ganz verunmöglichen. Die Überprüfung und die anschliessende Verstärkung der entsprechenden Schwachstellen an Fenstern und Türen würden dafür bereits ausreichen.

Einbrecher sind nicht nur nachts, sondern auch immer häufiger tagsüber aktiv. Wohnungen und Häuser werden oftmals beobachtet, das Verhalten und die Gewohnheiten der Bewohner studiert. Vergewissern Sie sich deshalb vor dem Weggehen, ob Sie auch wirklich alle Fenster und Türen verschlossen haben.

TIPP

Überprüfen Sie in einem ersten Schritt, wie gut bei Ihnen zu Hause Fenster und Türen gesichert sind. Schliessen Sie beim Verlassen der Wohnung oder des Hauses alle Fenster und Türen und vergewissern Sie sich auch bei kurzen Absenzen, ob sie auch wirklich verschlossen sind. Kontaktieren Sie die Polizei oder den Fachmann und lassen Sie sich professionell beraten.

Unterwegs

- und plötzlich ist die Tasche weg

Senioren reisen gerne und viel. Das sollen sie auch! Damit sie sich aber unterwegs und auf Reisen nicht unnötigen Gefahren aussetzen, sollten auch hier die elementarsten Sicherheitsregeln beachtet werden. Denn auch im Auto, in der Eisenbahn, im Flugzeug oder einfach auf der Strasse drohen Gefahren. Diebe lauern überall und sind immer bereit, jede Gelegenheit und jede Unvorsichtigkeit auszunutzen.

Viele Fahrzeuge werden gestohlen, weil sie nicht richtig verschlossen werden. Offen im Auto zurückgelassene Wertsachen verlocken zum Diebstahl. Und auch das Handschuhfach bietet keinen ausreichenden Schutz vor Diebstahl. Diebe wissen solche Situationen auszunutzen und den günstigsten Augenblick abzuwarten.



TIPP

Lassen Sie nie Wertsachen offen herumliegen – egal wo. Schliessen Sie Ihr Auto immer ab und Wertsachen immer ein, zum Beispiel in ein Schliessfach am Bahnhof oder am Flughafen. Bewachen Sie Gepäckstücke selber oder lassen Sie sie durch Ihren Partner bewachen.

Bargeldlos zahlen

- grundsätzlich immer und überall

Noch immer und immer wieder tragen gerade ältere Menschen unnötigerweise grosse Geldbeträge auf sich. Mit dem Abheben grosser Geldbeträge am Bank- oder Post-schalter, aber auch am Bancomaten, erhöht sich das Risiko, Opfer einer Straftat zu werden. Denn auch hier werden potentielle Opfer beobachtet. Scheuen Sie sich nicht, bargeldlose Zahlungsmittel wie Kreditkarten zu benutzen.

Die Banken sowie die Post ermöglichen ihren Kunden, Zahlungen bargeldlos vorzunehmen. Zahlungsaufträge können bequem von zu Hause aus erledigt werden und ersetzen das gelbe Einzahlungsbüchlein der Post. Kreditkarten sind einfach zu benutzen und werden heute praktisch an jeder Kasse angenommen.

TIPP

Bank-, Kunden- und Kreditkarten verwenden. Niemals den PIN-Code auf der Karte notieren und nie einer fremden Person angeben. Tragen Sie möglichst kleine Bargeldsummen auf sich. Lassen Sie sich – wenn Sie deren Funktions- und Benutzungsweise nicht kennen – die Kreditkartenbenutzung durch den Fachmann erklären. Und erledigen Sie Zahlungsaufträge nach Möglichkeit bequem von zu Hause aus.



Unseriöse Geldanlagen

- Geschäftemacher gibt es überall

Gerade ältere Menschen sind häufig Opfer von windigen Geschäftemachern. Immer wieder werden sie bei sogenannten Haustürgeschäften von unseriösen Verkäufern oder Vertretern betrogen. Unter Haustürgeschäften sind Verträge zu verstehen, bei denen Menschen zur Abgabe einer Unterschrift gedrängt werden. Dies geschieht primär durch mündliche Verhandlungen am Arbeitsplatz, in der Privatwohnung, anlässlich von Freizeitveranstaltungen, bei sogenannten „Kaffeefahrten“ oder auf der Strasse.

Denken Sie daran: Was Sie an der Haustür unterschreiben, kann sich schnell mal als komplizierter Vertrag mit Haken und Ösen entpuppen!

TIPP

Gehen Sie auf sicher. Lassen Sie sich Zeit! Unterschreiben Sie nichts unter Zeitdruck, lassen Sie sich nicht beeindrucken oder verwirren. Unterschreiben Sie nichts, was Sie nicht ganz genau verstanden haben. Unterschriften sind nie „reine Formsache“. Bitten Sie falls nötig Nachbarn oder Bekannte als Zeugen dazu.



Nachbarschaftshilfe

– gemeinsam für Sicherheit

Zeigen Sie Mitverantwortung für Ihre Nachbarn. Miteinander leben heisst auch füreinander da sein. Tun Sie den ersten Schritt in Richtung Sicherheit.

Viele Betrüger vertrauen darauf, dass gerade ältere Leute oftmals alleine leben und kaum Kontakt zu ihren Nachbarn pflegen. Dem muss nicht so sein. Nachbarschaftshilfe kann helfen, Verbrechen zu verhindern. Denn: Wer sich kennt, achtet auch mehr aufeinander und spürt, wenn etwas nicht stimmt. Lieber einmal zu viel nachfragen, als ein Verbrechen zuzulassen.

Organisieren Sie eine aktive Nachbarschaftshilfe. Sprechen Sie mit den Bewohnern Ihres Hauses und in den Nachbarhäusern über Sicherheit oder veranstalten Sie ein Nachbarschaftstreffen mit Vertretern der Polizei und der Gemeindeverwaltung. Tauschen Sie mit den Nachbarn im Wohnblock oder in der Strasse Telefonnummern und Erreichbarkeiten aus.

Mit gegenseitiger Aufmerksamkeit und Hilfe gewinnen Sie und alle Ihre Nachbarn deutlich an Sicherheit und auch an Lebensqualität.



TIPP

Pflegen Sie Ihre Nachbarschaft. Achten Sie auf fremde Geräusche in Ihrer Umgebung oder in der Wohnung nebenan. Speziell dann, wenn Ihre Nachbarn verreist sind. Halten Sie im Mehrfamilienhaus den Hauseingang auch tagsüber geschlossen. Prüfen Sie, wer ins Haus will, bevor Sie den Türöffner betätigen. Verständigen Sie im Zweifelsfall die Polizei.